

## Medieninformation

Zürich, 20. September 2018

### Zentrum für Biomedizin Basel

#### Qualität des Uni-Neubaus massiv gefährdet

**Das Projekt des Neubaus des Zentrums für Biomedizin in Basel gibt erneut zu Reden. Nachdem die Universität sowohl das Hochbauamt als auch die Architekten Caruso St John vom Projekt ausgeschlossen hat, werden nun vermehrt Zweifel laut, ob die Universität das Grossprojekt in eigener Regie termin- und kostengerecht fertigstellen kann. Gemäss dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein ist zudem die Qualität des späteren Neubaus massiv gefährdet.**

#### Kosten und Qualität im Griff – dennoch Kündigung

2015 führten die Universität in Basel und das Hochbauamt einen Projektwettbewerb für den Neubau des Departments Biomedizin auf dem Basler Schällemätteli-Areal durch. Mit diesem Konkurrenzverfahren, das auch im Bebauungsplan so vorgesehen war, wollte die Bauherrschaft die bauliche und städtebauliche Qualität des Neubaus sicherstellen. Dies gelang, denn das Generalplaner-Team um die Architekten Caruso St John, das den Wettbewerb gewann, erstellte in der Folge ein Vorprojekt, das Fachleute als hervorragend einstufen. Das Projekt war auch im vom Bauherrn vorgegebenen Kostenrahmen. Dennoch forderte die Universität eine Kostenreduktion um 15 Prozent. Obwohl die Generalplaner dies erreichten und eine detaillierte Verzichtsplanung lieferten, trennte sich die Uni zunächst von ihrem Planungspartner und dann auch vom zuständigen Hochbauamt. Das 200-Millionen-Projekt möchte die Universität nunmehr im Alleingang realisieren, obwohl sie nach eigenen Angaben zuvor noch keinen grossen Bau in eigener Regie erstellt hat.

#### Ausführungsqualität in Gefahr

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA teilt die derzeit unter vorgehaltener Hand aus Basel geäusserten Zweifel, dass die als alleinige Bauherrin unerfahrene Uni Basel den Grossbau kosten- und termingerecht realisieren kann. Noch grössere Sorgen macht SIA-Präsident Stefan Cadosch die Qualität des Neubaus. «Dass man für den Neubau auf dem Schällemätteli-Areal in Basel einen Projektwettbewerb ausgeschrieben hat, ist kein Zufall. Die Bauherrschaft wollte ein qualitativ sehr gutes Gebäude, das sich bestmöglich ins Quartier einpasst. Das erreicht man mit einem Konkurrenzverfahren. Das Vorgehen war also richtig», konstatiert Cadosch. «Dass sich die Uni nun von den Projektverfassern und vom Hochbauamt trennt, lässt Böses ahnen.» Der Präsident des Planerverbandes fürchtet um die bauliche Qualität des Gebäudes: «Dass die räumlich markanten Herz-

stücke des Gebäudes – Fassaden, Eingänge, Hallen und die öffentlich zugängliche *Science-Lounge* –, in der Ausführung nun die Qualität erzielen, die beabsichtigt war, ist unwahrscheinlich.» Seine Bedenken, die er bei der Universitätsleitung und dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt vortrug, blieben bislang ungehört. Der SIA fordert daher nun die Bauherrschaft dezidiert auf, Caruso St John Architekten zumindest mit der gestalterischen Leitung der genannten Herzstücke des Gebäudes zu beauftragen. «Um die Schweizer Architektur und Ingenieurleistungen – nicht zuletzt in Basel – beneidet man uns sogar im Ausland», so Cadosch. «Darüber mache ich mir Sorgen. In Basel wird dieser gute Ruf nun leichtfertig aufs Spiel gesetzt. Davon abgesehen: Wenn ein solches Vorgehen Schule macht, gehört das faire Miteinander bei öffentlichen Bauprojekten bald der Vergangenheit an.»

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Mike Siering, Mediensprecher  
Tel.: 044 283 15 63 60, E-Mail: [mike.siering@sia.ch](mailto:mike.siering@sia.ch)

Twitter: [@sia\\_schweiz](https://twitter.com/sia_schweiz)  
[www.sia.ch/medien](http://www.sia.ch/medien)